



Internationale Teams kämpfen um Ruhm und Ehre am traditionellen Schifferstechen des Limmat-Clubs Zürich – so auch bei der letzten Austragung 2012 (im Bild). KEYSTONE

Der geschickteste Ritter gewinnt

Limmat Das Schifferstechen ist die bürgerliche Alternative zu den adligen Reitspielen

VON LINA GIUSTO

Dass sich Ritter zu Wasser stechen, hat in Zürich eine lange Tradition. 1881 hat der Limmat-Club Zürich das Schifferstechen erstmals durchgeführt. Früher noch unregelmässig, findet das Turnier in neuerer Zeit jährlich statt. Nur sporadisch findet dagegen der internationale Wettkampf statt: Dieser wurde letztmals 2012 ausgetragen. Am Samstag ist es nun wieder so weit.

Zum fünften Mal werden am Wochenende auf Höhe der Schipfe mitten in der Zürcher Altstadt zwischen Rudolf-Brun- und Rathaus-Brücke zwölf Mannschaften aus dem In- und Ausland gegeneinander antreten. Neben dem Limmat-Club Zürich und dem Titelverteidiger aus dem aargauischen Baden reisen die Teams aus Basel, Bern sowie Rheinfelden und Birsfelden an. Die internationalen Mannschaften stammen aus Ländern, die neben der Schweiz noch heute zu den wohl bekanntesten Schifferstechen-Austragungsorten gehören. Dazu zählen Frankreich, Belgien und Deutschland. Auch Österreich ist für das traditionelle Turnier bekannt, jedoch am Wettkampf in Zürich nicht vertreten.

Eigenes Club-Reglement

Das Schifferstechen in Zürich wird nach dem Limmat-Club-Reglement durchgeführt. «Die Stechtechniken und Schiffarten variieren je nach Flüssen», sagt Vereinspräsident Gregor Steiner. Die meisten Turniere würden auf die französische Art durchgeführt, die auf den Regeln der Société Nautique 1887 aus Strassburg basieren. Beim belgischen Stechen würden die Schiffe an Seilen quer über die Flusskanäle gezogen und beim Stechen an der Donau war es früher üblich, die Fischereirechte zu verteilen.

Balance als Herausforderung

Die Tradition des Schifferstechens geht weit ins Mittelalter zurück. Auf einem Stadtplan von Jos Murer aus dem Jahr 1576 sind Schifferstecher auf der Limmat festgehalten. Genau dort, wo das Turnier noch heute ausgetragen wird. Die Ritterspiele zu Wasser wurden im Mittelalter in fast allen europäischen Fluss- und Seestädten gepflegt. Der Kampfsport entstand als bürgerliche Alternative zu den



Auf diesem Ausschnitt aus dem Stadtplan von Jos Murer aus dem Jahr 1576 sind ebenfalls Schifferstecher zu sehen. ZVG

adligen Reitturnieren, die damals europaweit populär waren – so erklärt Zürich Tourismus die Herkunft dieses Brauchtums. Während früher mit Helm, Harnisch, Schild und spitzer Lanze gekämpft wurde, begegnen sich die Schifferstecher-Teams heute ohne Rüstung, dafür aber in ausgefallenen Kostümen und mit stumpfen Lanzen.

Die Lanze ist fünf Meter lang

Das Ziel beim Turnier ist es, den auf dem Podest im Heck des 10-Meter-Weidlings stehenden Stecher ins Wasser zu stossen, dabei aber selber trocken zu bleiben, was auf den wackeligen Booten keine leichte Aufgabe ist. Auf dem Wasser komme es auf Geschicklichkeit an, erklärt Vereinspräsident Steiner. Gestossen wird mit einer auf die Brust des Gegners gerichteten 5-Meter-Lanze. Neben dem Stecher befinden sich zwei Ruderer auf

dem Boot, die den Weidling steuerbordseitig zur gegnerischen Mannschaft lenken. Mit Trommelwirbel wird die Kampfbegegnung auf dem Wasser angekündigt.

Auch die Zünfter haben ein Turnier

Gerade entlang des Rheins, des Neckars, der Elbe, des Mains und der Donau gab es beliebte Austragungsorte. Aber auch auf der Themse in London oder dem Canale Grande in Venedig wurden die Wasserritterspiele gepflegt. Wie der Limmat-Club Zürich in seiner Chronik schreibt, wurden in der Schweiz neben Zürich solche Turniere hauptsächlich in der Westschweiz durchgeführt.

Seit 1979 wirkt der Verein auch bei den alle drei Jahre stattfindenden Zunftschieferstechen in Zürich mit, das auf eine Tradition der Zunft zur Schiffleute zurückgeht.

VEREINSGESCHICHTE

Die erste Seepolizei

Jakob Huber gründete 1869 den Limmat-Club Zürich, um wasserfahr- und schwimmkundige Personen auszubilden, die in Notsituationen Hilfe leisten könne. Damit ist der Verein der Vorläufer der städtischen Seepolizei. 1882 erhielt er seine erste Fahne. Sie trägt bis heute die Zürcher Wappenfarben mit der Inschrift «Dem Elemente zum Schutz» und einem Löwen. Zuerst an der Schipfe eingemietet, ist der Verein seit 1950 am Sihlquai zuhause. Der Club führt alle zehn Jahre die Hirsebreifahrt nach Strassburg durch. (GU)

Kantonsrat

Der Lehrplan 21 wird nicht gestoppt

Auf das Schuljahr 2018/2019 tritt der Zürcher Lehrplan 21 wie geplant in Kraft: Der Kantonsrat hat gestern eine Einzelinitiative abgelehnt, welche die Einführung vorerst stoppen wollte. Die Einzelinitiantin hatte festgehalten, dass der Lehrplan 21 eine wichtige und eine zu begrüssende Errungenschaft für die Volksschule sei. Doch weil es sowohl an den finanziellen Ressourcen als auch an den neuen Lehrmitteln fehle, drohe dieser Lehrplan zu scheitern. Deshalb soll der Regierungsrat die Einführung vorerst aussetzen, forderte die Initiantin. Der Kantonsrat hatte dieses Anliegen vor zwei Jahren mit 63 Stimmen vorläufig unterstützt. Gestern hat er die Initiative nun definitiv vom Tisch gefegt: Er folgte mit 160 Stimmen zu 1 Stimme dem Antrag der Regierung, sie für ungültig zu erklären. Die Forderung, die Einführung des Lehrplans zu stoppen, sei nicht initiativfähig, hatte die Regierung begründet. Mittels Initiative könne ein Rechtssatz gefordert werden, nicht aber ein Einzelakt. Zudem sei gemäss Volksschulgesetz der Bildungsrat abschliessend für den Erlass des Lehrplans zuständig – der Regierungsrat könne also gar nicht eingreifen. Zudem wäre die Initiative, auch wenn sie gültig wäre, aus inhaltlichen Gründen ebenfalls abzulehnen. Denn der Lehrplan sei im März 2017 vom Bildungsrat erlassen und die neue Lektionentafel als breit akzeptierte Lösung beschlossen worden. Schliesslich seien auch die Finanzierung des Weiterbildungsangebots für die Lehrpersonen sowie die Einführung von Medien und Information sichergestellt. Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen hätten bereits mit den Einführungsarbeiten zum neuen Zürcher Lehrplan 21 begonnen. «Wir sind gut unterwegs», bilanzierte Bildungsdirektorin Silvia Steiner (CVP). Der Zürcher Lehrplan wird gestaffelt eingeführt. Auf das Schuljahr 2018/2019 tritt er auf der Kindergarten- und der Primarstufe bis zur 5. Klasse in Kraft, ein Jahr später dann in der 6. Klasse und auf der Sekundarstufe I. (SDA)

NACHRICHTEN

WAHLEN 2019

Anzeichen für Kandidatur von Farner verdichten sich

Der Oberstammer Gemeindepräsident und FDP-Kantonsrat Martin Farner tritt zu den Wahlen der fusionierten Gemeinde Stammheim nicht an. Das ist ein weiteres Indiz dafür, dass er 2019 einen Sitz im Regierungsrat oder im Nationalrat zum Ziel hat. Am 11. Juli werde er informieren, sagte er gestern. (ROH)

KANTONS-RAT

Regierung muss Jugendarbeit analysieren

Der Kantonsrat überwies gestern ein Postulat von CVP, SVP und SP mit 133 zu 26 Stimmen, damit der Regierungsrat die Situation der Sport- und Jugendverbände sowie weiterer Akteure in der ausser-schulischen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton analysiert. (SDA)

KANTONS-RAT

Parlament unterstützt zwei Schulbauten

Der Immobilienstiftung Rudolf-Steiner-Schulen hat der Kantonsrat gestern mit 155 zu 4 Stimmen ein zinsloses Darlehen über fünf Millionen Franken gewährt, damit diese ihre Schulräume an der Plattenstrasse in der Stadt Zürich erneuern kann. Mit 163 zu 0 Stimmen sprach er zudem einen 3,5-Millionen-Franken-Objektkredit für ein neues Mehrzweckgebäude an der kantonalen Berufsfachschule Rütli. (SDA)